

plus minus

KUNDENMAGAZIN DER REGIONALWERKE AG BADEN

Bestes Badener Wasser

plus minus berichtet in dieser Ausgabe unter anderem über den Besuch der Schulklassen und als Rückblick über den «Erlebnistag Wasserversorgung Baden».



www.regionalwerke.ch

Regionalwerke AG Baden
Haselstrasse 15 | 5401 Baden
Telefon 056 200 22 22

Kundenmagazin
Nr. 53 / Juni 2019

 **Regionalwerke
Baden**

Liebe Leserinnen und Leser



Michael Sarbach

Geschäftsführer Regionalwerke AG Baden

Liebe Leserinnen und Leser

Der Klimawandel, der CO₂-Ausstoss und die endlichen Ressourcen sind grosse Themen, welche die Menschen bewegen; und Schülerinnen und Schüler jeden Alters protestieren weltweit für den Klimaschutz. Wir haben nicht nur Verständnis für diese intensiven Diskussionen, sondern sind engagiert und sehen uns in der Verantwortung, unseren wichtigen Beitrag für eine nachhaltige und umweltfreundliche Energiezukunft zu leisten.

Vor gut zwei Monaten haben wir mit dem Spatenstich für das Projekt SIBANO einen weiteren Schritt in diese Richtung getan. Dank dem Bau der Verbindungsleitung von der Kehrrichtverwertungsanlage KVA Turgi bis zur Heizzentrale Baden Nord werden wir unsere Fernwärmekunden in Baden Nord zukünftig mit vorwiegend CO₂-neutraler Energie aus der Abwärme der KVA Turgi versorgen können. Das erspart unserer Region jährlich so viel CO₂, wie rund 1000 mit Öl beheizte Einfamilienhäuser ausstossen. Wir halten das für spektakulär.

Die Regionalwerke AG Baden ist aber auch mit vielen weiteren Projekten, Produkten und Angeboten für unsere Kunden auf dem richtigen Pfad. Es sind nicht alles spektakuläre Bauvorhaben oder sensationelle Neuheiten, sondern solide, kundenorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete, aber auch wirtschaftliche Projekte und Dienstleistungen. Dazu gehören zum Beispiel unsere Solarstrom-Angebote, unsere lokal erzeugten AQUAE-Strom-Produkte, der Betrieb von E- und Gas-Tankstellen, der Bau von eigenen Biogasanlagen und noch vieles mehr.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Kundenmagazins und danke für das Interesse an Ihrer Energie- und Trinkwasserversorgerin.

Freundliche Grüsse

Michael Sarbach, Geschäftsführer

Inhalt



Foxtrail – ab August 2019 auch in Baden

> Seite 5



- News zum Kundenportal 4

«De Fuchs gaht ume ...» 5

- Die RWB an der Messe «Bauen + Wohnen» 5



- Porträt des Bestattungsinstituts «Harfe» 6

Erlebnistag Wasserversorgung Baden 8

- Klangkunst im EW Aue 11

Die Schweiz im Untergrund 12

Elektro- und Erdgasmobilität 14



Strassenlampen auf Kommando 18

- Umbau der Trafostation 20

Blutspende-Aktion 22



Wettbewerb 23

Impressum

Redaktionsteam: Andreas Doessegger, Karin Hitz, Gilles Tornare (Regionalwerke AG Baden, Tel. 056 200 22 22)

Autor: Luk von Bergen (RedAct Kommunikation AG)

An dieser Nummer haben mitgearbeitet: Rolf Gygax, Martin Zürcher, Max Marchesi, Manfred Schätti, Rolf Meier

Layout und Produktion: KOMMPAKT AG Kommunikation, LSA

CO₂-neutral gedruckt in der Schweiz. Papier aus FSC®-zertifizierten und zu 100% aus recyceltem Altpapier hergestellten Rohstoffen. Zertifiziert von FSC® Recycled, Europäisches Umweltzeichen und Blauer Engel.



KUNDENPORTAL: HIER MACHT ES «KLICK»

Übersichtlich, unkompliziert und aktuell: Wer sich auf dem Kundenportal der Regionalwerke AG Baden registriert, hat seine Verbrauchsdaten jederzeit im Blick.

Gleich auf der Startseite des Kundenportals wird die neue Dashboard-Sicht angezeigt. Hier sehen Sie auf Anhieb unter anderem die beiden letzten Rechnungen, den Zahlungsstatus und den letzten abgelesenen Zählerstand. «Im Vergleich zu vorher sieht das Portal frischer aus und die Bedienung

ist intuitiver», sagt Rolf Gygax, Leiter Abrechnung und Services bei der RWB. Zusätzlich finden Sie auf dem Portal Formulare wie zum Beispiel für Ihre Umzugsmeldung oder für einen Mieter- oder Eigentümerwechsel. Und: Falls Sie Ihre Rechnung nicht mehr gedruckt und per Post erhalten möchten, können Sie das via Portal mitteilen. Rolf Gygax: «Wir haben nun schon fast tausend registrierte Kundinnen und Kunden. Und die Feedbacks sind sehr positiv.»

Wollen auch Sie jederzeit Zugriff auf Ihre Verbrauchsdaten haben? Dann registrieren Sie sich einmalig unter: www.regionalwerke.ch/kundenportal



«DE FUCHS GAHT UME ...»

Mögen Sie Spiel, Spannung und Rätselraten? Dann freuen Sie sich auf den Foxtrail Baden, denn der schlaue Fuchs macht die Stadt ab August zur Spielwiese. Auf dem rund 2½-stündigen Trail müssen Sie beispielsweise schwebende Botschaften erhaschen und einen Löwen zum Schweigen

bringen. Gespannt? Die Stadt und die Regionalwerke AG Baden als Initianten und Partner des Foxtrails wünschen Ihrem Team schon jetzt viel Vergnügen – und ganz schön viel Cleverness auf Ihrem Abenteuer quer durch Baden. Weitere Informationen finden Sie auf www.foxtrail.ch

VOLLER ERFOLG: RWB AN DER MESSE «BAUEN + WOHNEN»

Die Messe «Bauen + Wohnen» zog Mitte April rund 20 000 Besucherinnen und Besucher nach Wettingen. Am Stand der Regionalwerke AG Baden konnten sich Interessierte einen Überblick verschaffen über die vielfältigen Dienstleistungen des Unternehmens, wie beispielsweise den Bau von Wärme- und PV-Anlagen. Besonders viel Aufmerksamkeit bekam der neue Solarrechner zum einfachen Konfigurieren einer privaten PV-Anlage (www.regionalwerke.ch/solarrechner) und auch das digitale Memory. Bei diesem Spiel gab es einen Gutschein über

2500 Franken für ein neues E-Bike zu gewinnen. Neben dem Standauftritt war die RWB mit zwei Fachvorträgen zum Thema «Umweltschonende Wärmeanlagen» und «Sonnenenergie, clever investieren» an der Messe vertreten. Die RWB freut sich bereits jetzt auf die nächste «Bauen + Wohnen» vom 2. bis 5. April 2020.

Gilles Tornare übergibt den Gutschein an Wettbewerbsgewinner Christoph P. aus Wettingen.



TÄGLICH GRÜSST DER TOD



Martin Zürcher führt seit dreissig Jahren das Bestattungsinstitut «Harfe» in Baden-Dättwil, seit vier Jahren zusammen mit seiner Gattin Esther. Im Alltag des Bestatters haben Respekt, Demut und Nachhaltigkeit eine zentrale Bedeutung.

«Ich bin nicht wichtig.» Martin Zürcher lässt sich nicht fotografieren. Nicht für diesen Artikel, nicht für seine Website. Der Bestatter ist ein mittelgrosser Mann Ende Fünfzig. Er trägt einen dunklen Anzug und spricht wohlüberlegt und demütig. «Mich muss man nicht sehen, mich soll man fühlen. Das ist mir viel wichtiger», sagt er.

Der Alltag mit dem Tod

Ausrücken, bergen vor Ort, überführen, aufbahnen, zurechtmachen, einsargen, kremieren lassen oder

Erdbestattung: alltägliche Tätigkeiten eines Bestatters. Zuhören, beraten, bestellen, unterstützen: Tränen und Trauer sind für Martin Zürcher, seine Frau Esther und das 13-köpfige Team allgegenwärtig. «Es gibt Leute, die finden meine Arbeit grauenhaft.» Klar, kaum jemand befasst sich gerne mit dem Tod. Martin Zürcher jedoch sieht sich als Gast innerhalb eines Trauerprozesses. «Wir wollen den Angehörigen den Abschied so angenehm wie möglich gestalten. Das kann auch eine schöne Aufgabe sein.»

Der Körper ist da – wo ist die Seele?

Während wir uns im Büro des umgebauten Bauernhauses unterhalten, liegt unten im Kühlraum eine Verstorbene. Einzelheiten darf Martin Zürcher nicht preisgeben. Nur so viel: «Die verstorbene Person liegt auf einem Metalltisch, pietätvoll zugedeckt mit einem Leintuch. Die engsten Angehörigen haben mittels Zahlencode jederzeit Zutritt zu ihr – auch in der Nacht.» In der Nähe sein, Abschied nehmen, wachen. Martin Zürcher hat schon Tausende lebloser Körper gesehen. Was aber geschieht mit der Seele eines Menschen?

Sich abgrenzen, aber nicht abstumpfen

Im Ausstellungsraum im Parterre des Hauses hat es viele Särge, Urnen,

Kreuze. Wer diesen Raum als Kunde betritt, durchlebt schwere Stunden. «Die Schicksale gehen nicht spurlos an mir vorbei. Am schlimmsten ist, wenn Eltern ihre Kinder verlieren.» Martin Zürcher hat über all die Jahre gelernt, mit dem emotionalen Teil seiner Arbeit umzugehen. «Wenn man mit zwanzig Leuten am Tisch sitzt, die eben erst einen lieben Menschen verloren haben, fliesst eine Menge Energie. Mit dem muss man umgehen können, ohne dabei abzustumpfen.»

Aus Respekt vor der Umwelt

Die Bestatterfamilie setzt in ihrem Institut auf Nachhaltigkeit. Sie bezieht bei der Regionalwerke AG Baden Solarstrom vom Dach des städtischen Werkhofs. Die 32 gemieteten Panels produzieren jährlich etwa 8320 kWh Solarenergie, der Rest des Strombedarfs stammt aus Wasserkraft. «All unsere Geräte – vom PC bis zum Kühlraum – sind technisch auf dem neusten Stand. Zur Umwelt Sorge tragen, das erachten wir als Pflicht», sagt Martin Zürcher. Dass auch die Särge und weiteres Material aus nachhaltiger Schweizer Produktion stammen, vermag wohl keine Trauernden wirklich zu trösten, kann aber durchaus als Botschaft interpretiert werden: Denn es gibt eben doch ein Leben nach dem Tod – zumindest für die nachfolgenden Generationen.

Informationen über die Beteiligung an gemeinschaftlichen PV-Anlagen der RWB auf www.miinstrom.ch

WISSEN, MARSCH!

Viele Informationen, spannende Experimente und ein Film zum Thema Wasserversorgung in Baden: Die Wasserwoche der Regionalwerke AG Baden zusammen mit PUSCH, Praktischer Umweltschutz, war ein klarer Erfolg.

Wie lässt sich mit Wasser umweltfreundlich Strom produzieren? Welche unerwünschten Nebenwirkungen können Pflanzenschutzmittel für den Wasserkreislauf haben? Oder wie wird Abwasser wieder sauber? Diesen und anderen Fragen sind Schulklassen aus ganz Baden während der Wasserwoche der Regionalwerke AG Baden im Werkhof

Roggebode auf den Grund gegangen. Zusammen mit der Organisation PUSCH, die Gemeinden, Schulen und Unternehmen mit praktischen Hilfsmitteln zu Umweltthemen unterstützt, hat die RWB den Wissenshahn so richtig aufgedreht. Das Resultat: Faszinierte Kinder mit einem wasserdichten Wissen – so wie die 5./6. Klasse vom Schulhaus Ländli.

„Ich finde spannend, dass man verschmutztes Wasser wieder reinigen kann. Das heisst aber nicht, dass man das Wasser absichtlich verschmutzen soll.“

Freja

„Wasser ist wertvoll. Wir sollten besser mit dem Wasser umgehen und es nicht verschwenden.“

Maxim

„Wir trinken zu Hause viel Wasser. Es ist zwar geschmacklos, aber trotzdem fein.“

Amelie

„Ich bin im Schwimmklub und fühle mich sehr wohl im Wasser. Es ist erfrischend, kühl und w eich.“

Belinda

„Die Stromproduktion im Wasserkraftwerk finde ich interessant. Wichtig ist auch, dass die Fische unbeschadet durchs Kraftwerk kommen.“

Mathias



«DAS WASSER AUS DEM HAHN IST IMMER NOCH DAS BESTE»



Ruth Müri, als Badener Stadträtin sind Sie für das Bildungsressort zuständig. Wie wichtig sind solche Wasser-Workshops für Schulen, wie sie die RWB veranstaltet hat?

Bildung hat im Bereich der nachhaltigen Entwicklung eine entscheidende Funktion. Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler diese Zusammenhänge auf spielerische Art und Weise entdecken können und so früh sensibilisiert werden. Das fördert den vernünftigen und verantwortungsbewussten Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Die Kinder sollen beispielsweise auch wissen, dass Wasser, das wir in Flaschen kaufen, erst mit Lastwagen durchs ganze Land transportiert wird, vielleicht stammt es sogar aus Quellen im Ausland. Das macht keinen Sinn, wenn man bedenkt, dass die regionale Wasserqualität aus unseren Hähnen immer noch die beste ist.

Wo können Sie Ihren persönlichen Wasserverbrauch noch optimieren?

Wir haben diesbezüglich bei uns daheim schon einiges unternommen. Mit wassersparenden Aufsätzen und Duschbrausen kann man den Verbrauch deutlich senken. Aber klar: In einem trockenen Sommer brauche ich viel Wasser, um die Pflanzen im Garten zu giesen, das wird wohl leider auch künftig so sein.

Wie mögen Sie Wasser am liebsten?

Zum Trinken möglichst frisch und kühl aus dem Wasserhahn. Ansonsten mag ich Wasser in allen Formen: Ob als Schnee, Eislandschaft oder zum Baden – Wasser fasziniert mich sehr. Umso wichtiger ist es, einen nachhaltigen Umgang damit zu finden.

NICHT «INS WASSER GEFALLEN»

Der Erlebnistag der Wasserversorgung Baden war ein voller Erfolg, trotz vereinzelter Regentropfen. Rund 500 Besucherinnen und Besucher liessen es sich nicht nehmen, in die faszinierende Welt des Trinkwassers einzutauchen und diese durch viele spannende Experimente, anschauliche Exponate und interessante Führungen zu entdecken.

Unter dem Motto «pimp my water» konnten an der Wasserbar verschiedene Wasserdrinks mit Kräutern, Gemüse und Früchten degustiert werden. Ganz schön überraschend...



SPHÄRISCHE KLÄNGE IM KRAFTWERK AUE

Im Rahmen des Badener Musikfestivals One Of A Million bot das Wasserkraftwerk Aue anfangs Februar Raum für eine ganz besondere Klanginstallation. Der Schweizer Musiker und Klangkünstler Simon Berz liess mit seiner Installation DROP ROCK POWER die Kraft des Wassers in der beeindruckenden Kraftwerkshalle erlebbar machen. Fünf in der Höhe angebrachte Pet-Flaschen liessen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten Wassertropfen auf dünne Schieferplatten fallen. Mit Gitarrenverstärkern wurde der

Klang der aufschlagenden Wassertropfen verstärkt, und es entstand in Kombination mit den laufenden Kraftwerksmaschinen eine einzigartige Klangwelt. Ein tolles Erlebnis für alle Besucherinnen und Besucher.

ÜBER SIMON BERZ

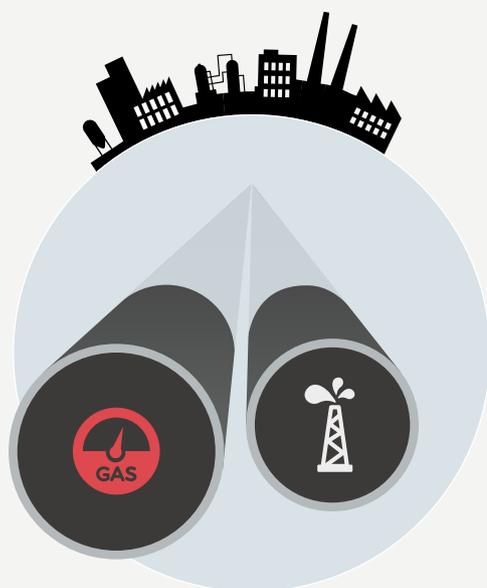
Simon Berz ist am 26.1.1967 in Baden geboren. Als Musiker und Elektroniker tourt er solo oder mit anderen Musikern und Formationen durch die ganze Welt. Zudem komponiert er für Theater- und Filmproduktionen Klanglandschaften und Musik. 2000 gründete er und leitet seitdem die Musikschule BADABUM in Zug. Mehr Infos über den Künstler unter www.simonberz.ch



DIE SCHWEIZ IM UNTERGRUND

Wir haben nicht nur den längsten Bahntunnel der Welt durchs Gotthardmassiv gebohrt, sondern noch so einige Stollen, Kanäle und Leitungen ins Erdreich verlegt. Diese Lebensadern versorgen die Schweiz von unten.

TEXT PATRICK STEINEMANN
INFOGRAFIK TOM HÜBSCHER / LARS WEISS



Erdgas

Erdgas fliesst über 12 Einspeisepunkte in die Schweiz. Durch unser Land führt auch das 165 Kilometer lange Teilstück der internationalen Erdgasleitung von den Niederlanden nach Italien; daraus stammen rund drei Viertel der schweizerischen Erdgasbezüge.



Erdöl

Der grösste Teil des hierzulande verbrauchten Erdöls kommt als gebrauchsfertiges Benzin, Dieselöl, Heizöl oder in anderer Form per Bahn und Schiff in die Schweiz. Es führen aber auch Erdölpipelines von den Nachbarländern zu den zwei Raffinerien Collombey (derzeit stillgelegt) und Cressier in der Westschweiz, wo das angelieferte Rohöl weiterverarbeitet wird.

1
103 459 km
Erdverkabelung
Stromleitungen
(lokales und regionales Verteilnetz)
2,5 x Erdumfang



Die Top 5 der Netze und Tunnel im Schweizer Boden

2	81 500 km	Frischwasser-Verteilnetz	2 x Erdumfang
3	48 000 km	Abwasser / Kanalisation	1,2 x Erdumfang
4	19 103 km	Erdgasnetz (Transport- und Verteilnetz)	Zürich – Auckland
5	203 km	Erdöl-Rohrleitungsnetz	Zürich – Lausanne

QUELLEN: SWISSGRID, SVGM, VSG, EDG, ROHRLIETUNGSINSPEKTORAT, ERDÖL-VEREINIGUNG, SWISSTUNNEL.CH, ALPTRANSIT, GLASFASERNETZ SCHWEIZ, FERNWÄRME SCHWEIZ, GEOTHERMIE.CH



Strom

Das gesamte Stromnetz der Schweiz hat eine Länge von rund 250 000 Kilometern. Rund 100 000 Kilometer davon sind als unterirdische Leitungen im regionalen und lokalen Verteilnetz verlegt. Von den 6 700 Kilometern des Hochspannungs-Übertragungsnetzes sind hingegen nur 8 Kilometer als Erdkabel im Boden verlegt.



Wasser

Das Trinkwasser in der Schweiz hat eine einwandfreie Qualität – ein Drittel des Wassers, das aus den Hähnen fliesst, kann ohne Behandlung genutzt werden. Der Rest durchläuft eine Desinfektionsbehandlung mit Ozon- oder UV-Strahlung und Chlorierung.



Erdwärme

Die Wärme der oberen Erdschichten bis 300 Meter Tiefe wird in der Schweiz bereits gut genutzt: Pro Jahr werden rund 1 000 Kilometer Erdwärmesonden abgeteuft. Die Energie wird dann über Wärmepumpen in die angeschlossenen Gebäude gebracht.



Telekommunikation

Internet-, Telefon- und Fernsehsignale fließen immer schneller von den Anbietern in die Haushalte und Büros: Rund zehn Prozent der knapp vier Millionen Haushalte in der Schweiz sind bereits an ein Glasfaserkabel angeschlossen.



Fernwärme

Fernwärmeverbände versorgen zahlreiche Siedlungen, Quartiere und Gemeinden mit Energie, die aus der Abwärme von Kehrlichtverbrennungsanlagen, Industriebetrieben oder sonstigen Anlagen gewonnen wird. Über gut isolierte Verteilnetze fliesst das heisse Wasser (80 °C bis 130 °C) zu den Endverbrauchern und anschliessend zurück.



Abwasser

Über die Kanalisation gelangt das Abwasser zu rund 750 öffentlichen Kläranlagen in der Schweiz.

LADEHEMMUNGEN? NICHT IN BADEN!

Ob Elektro oder Gas: Alternative Antriebssysteme sind auch in Baden auf dem Vormarsch. Max Marchesi, Projektleiter Mobilität, über die Ladeinfrastruktur im Versorgungsgebiet der Regionalwerke AG Baden und die Vor- und Nachteile solcher Fahrzeuge.

Elektromobilität



AKTUELL
8
VON DER RWB MIT
WASSERSTROM AUS
DER LIMMAT BETRIEBENE
ÖFFENTLICHE
E-TANKSTELLEN

Die E-Ladestationen im Parkhaus Bahnhof.

DAS NETZ



In den Parkhäusern Bahnhof, Theaterplatz, Ländli, Gartenstrasse: Die RWB betreibt derzeit vier Standorte mit je zwei Ladestationen. «Wir arbeiten mit Green Motion, einem schweizweiten Anbieter aus Lausanne, und der Stadt Baden zusammen. Bedienung und Bezahlssystem sind unkompliziert und auf dem neusten Stand.» Die Feedbacks der E-Mobilisten sind positiv. «Die Nachfrage steigt. Wir haben das Know-how, um innerhalb weniger Monate weitere Ladestationen einzurichten und zu betreiben.»

DIE KOSTEN



Eine E-Ladestation (AC) im öffentlichen Raum zu installieren, kostet zwischen 15000 und 30000 Franken. Der Preis, den der Automobilist pro Ladung bezahlt: etwa 50 Rappen pro Kilowattstunde. «Geld verdienen lässt sich damit noch nicht. Doch als Energiedienstleisterin im Raum Baden sehen wir es als unsere Pflicht, eine praxistaugliche Ladeinfrastruktur zur Verfügung zu stellen.»

DIE BERATUNG



«Gerade bei bestehenden sowie bei neuen Überbauungen ist es wichtig, Ladestationen richtig zu planen; hier sind auch die Liegenschaftsverwaltungen gefordert.» Es geht dabei nicht nur um die Ladepunkte an sich, sondern auch um die Energieversorgung, ums Lastmanagement einer Liegenschaft. RWB klärt für Verwaltungen und Eigenheimbesitzer ab, welche Ladelösung und wie viele Stationen sinnvoll sind. «Eine Ladestation ist – je nach Leistung und Wünschen – ab zirka 1000 Franken erhältlich, plus Installationskosten.»

DAS FAZIT



Die graue Energie, die man zur Herstellung elektrisch betriebener Fahrzeuge benötigt, wirft immer noch einen Schatten auf die E-Mobilität. «Da sind sicher nachhaltigere Lösungen gefragt. Ansonsten bin ich begeistert von dieser Antriebsform. Die Reichweiten werden immer höher und eignen sich perfekt für den alltäglichen Verkehr», meint Max Marchesi. Apropos Energie: «Wer den Strom für sein Elektroauto selber produziert, beispielsweise über eine PV-Anlage auf dem Dach, fährt natürlich noch smarter.»

„Zusammen mit den Regionalwerken sind wir bestens gerüstet, um die steigende Nachfrage nach Ladestationen abzudecken und auf technische Weiterentwicklungen reagieren zu können.“



Manfred Schätti, Leiter Immobilien Stadt Baden

AKTUELL
BETREIBT DIE RWB
2
GASTANKSTELLEN
MIT BIS ZU
100% BIOGAS
AUS TURGI



DAS NETZ

In der Schweiz hat es über 150 Gastankstellen, die RWB betreibt zwei davon. Eine in Dättwil, eine im Werkhof im Roggebode in Baden. «Wir mischen jeder Tankladung mindestens 10 Prozent Biogas bei. Im Roggebode tanken Sie sogar bis zu 100 Prozent Biogas von der Biogasanlage in Turgi.» In dieser Aufbereitungsanlage erzeugen wir aus dem beim Abwasserreinigungsprozess anfallenden Rohgas (hauptsächlich Methangas) unser klimaneutrales biogasREGIO. Dieses wird in unser Erdgasnetz eingespeist.



Die Biogastankstelle beim Werkhof Baden.

DIE KOSTEN

«Eine Gastankstelle zu bauen ist aufgrund vieler Auflagen und komplexer Technik ziemlich aufwändig.» Und teuer dazu. Kostenpunkt: über eine halbe Million Franken pro Tankstelle. Gas zu tanken ist hingegen günstig. Der Treibstoff kostet verglichen mit Benzin und Diesel rund 30 Prozent weniger.

DAS FAZIT

Gasfahrzeuge zählen seit Jahren zur umweltfreundlichsten Art der Auto-Mobilität, dies zeigt auch die Umweltliste des VCS (www.verkehrsrclub.ch). Sie geben 60 bis 90 Prozent weniger Schadstoffe in die Atmosphäre ab als Autos mit Verbrennungsmotor. Als Gas-/Benzin-Hybrid ist das Fahrzeug sehr reichweitenstark. «Ist der Gastank leer, schaltet das Auto auf Benzinbetrieb, ohne dass der Fahrer etwas merkt oder eine Komforteinbusse hat.» So sind Reichweiten bis zu 1000 Kilometer möglich. Nachteil? «Es gibt noch keine 4x4-Gasautos oder -Vans. In einem Land wie der Schweiz ist das ein grosser Nachteil.»

Weitere Informationen finden Sie unter www.regionalwerke.ch/mobilitaet

WIE SIND SIE UNTERWEGS?

Angeber, Trendsetter, Optimierer oder Öko – welcher Mobilitätstyp sind Sie? Machen Sie unser Quiz und finden Sie es heraus.

TEXT ISABELLE FRÜHWIRT

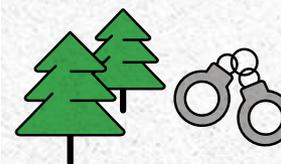


WANN BENUTZEN SIE DEN ÖV?

- Wenn ich unterwegs arbeiten möchte oder mein Tesla grad im Service ist. **3**
- Wenn im Radio mal wieder Stau auf der Autobahn angesagt ist. **1**
- Wenn mein Velo einen Platten hat. **2**

WIE WICHTIG IST IHNEN DIE UMWELT?

- Wichtig! Die anderen sollten sich da mal drum kümmern. **1**
- Innovation und Umweltfreundlichkeit gehören zusammen. **3**
- Ich würde mich an jeden Baum ketten, der gefällt werden soll. **2**



WIE WICHTIG IST IHNEN KOMFORT UNTERWEGS?

- Egal, denn Kälte, Schlamm und Nässe können mir nichts anhaben. **2**
- Solange ich günstig und zügig reise und dabei trocken bleibe, ist alles in Ordnung. **1**
- Am liebsten hätte ich ein selbstfahrendes Auto – das nenne ich Komfort. **3**

FÜR WELCHE STRECKEN BENUTZEN SIE WELCHES VERKEHRSMITTEL?

- Ich würde sogar nach China mit meinem Velo fahren. **2**
- Nahdestinationen erreiche ich mit meinem E-Auto viel eleganter als mit dem öV. **1**
- Privatwagen, öV, Car-Sharing – warum auf ein einziges Pferd setzen, wenn's kombiniert viel flotter und bequemer geht? **3**

WELCHES AUTO FAHREN SIE?

- Ein Elektroauto der neuesten Generation – alles andere ist Steinzeit! **3**
- Gar keins – meinen Führerschein brauch' ich je länger, je weniger. **2**
- Einen Kombi – für Kind und Kegel braucht's Platz. **1**



Auflösung: Die vier Mobilitätstypen

1 DER OPTIMIERER: Effizienz ist Ihr höchstes Ziel. Egal ob mit (Sharing-)Auto oder öV, Sie entscheiden sich situativ für das momentan beste Verkehrsmittel. Dabei sehen Sie den Umweltschutz eher als eine gesellschaftliche Aufgabe an, die Sie nicht direkt betrifft.

2 DER ÖKO: Der Umwelt zuliebe verzichten Sie gerne aufs Auto. Lieber sind Sie mit dem Velo oder öV unterwegs. Auch Komfort steht bei Ihnen nicht an erster Stelle, ganz zu schweigen vom Prestige.

3 DER TRENDSETTER: Das Neuste ist das Beste! Sie interessieren sich sehr für alternative Antriebstechnologien und andere Innovationen. Für Sie ist das Auto nicht nur ein Verkehrsmittel, sondern auch ein Gefühl von Fortschritt.

ALLES AUF KOMMANDO

Wie weiss eine Strassenlampe, wann sie leuchten soll? Rolf Meier, Ressortleiter Netzleittechnik und Operating bei der Regionalwerke AG Baden, erklärt, wie die Rundsteuertechnik genau funktioniert.

Ein langes Pult, einige Bildschirme, viele Knöpfe und ein Bürostuhl: Der Kommandoraum der RWB im Kappelerhof sieht auf den ersten Blick unspektakulär aus. Was in diesem Raum allerdings täglich geschieht, ist für Baden von entscheidender Bedeutung. «Von hier aus steuern und überwachen wir Kraftwerke, Elektrizität, Wasser, Fernwärme und Gas fürs ganze Versorgungsgebiet», sagt Rolf Meier. Viele dieser Steuerungsprozesse funktionieren vollautomatisch. Wie zum Beispiel die Rundsteuerung, die dafür sorgt, dass abends die Strassenbeleuchtung ein- und morgens wieder ausschaltet.

Steuern, senden, schalten

Die Rundsteuertechnik basiert auf einem simplen Prinzip. «Mit diesem System modulieren wir getaktete Frequenzen ins Stromnetz. Diese Frequenzen werden von den Rundsteuerungsempfängern empfangen, dann je nach Programmierung ausgeführt oder auch nicht», erklärt Rolf Meier. Konkret: Im Kappelerhof wird ein Kommando ausgelöst, das dann mittels zweier Sender zu sämtlichen Trafostationen gelangt. Von dort aus folgt die Feinverteilung des Kommandos – exakt wie beim Strom – in jede einzelne Liegenschaft, zu jedem einzelnen

Rundsteuerungsempfänger. Auch der Empfänger, der bei Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, installiert ist, empfängt jedes einzelne Rundsteuerungssignal, setzt aber nur einige davon um.

Kommando 003: Strassenbeleuchtung an!

Bevor also abends die Strassenbeleuchtung einschaltet, sendet die Steuerungszentrale via Stromleitungen ein sogenanntes Decabit-Muster. Es besteht aus einem Startimpuls, der die Rundsteuerungsempfänger aktiviert, anschliessend folgen zehn Steuerimpulse von jeweils 600 ms Länge. Rolf Meier: «Der Vorgang dauert 6,6 Sekunden pro Kommando. Im Falle der Strassenbeleuchtung kommt Kommando 003 zum Einsatz.» Wann genau die Lampen angehen, hängt aber auch von der Witterung ab. «An unsere Steuerung ist eine GPS-Antenne angeschlossen, die mittels empfindlicher Sensoren die aktuelle Helligkeit misst.» An einem bewölkten, düsteren Tag schaltet die Beleuchtung dementsprechend früher ein. Am Morgen übrigens sendet die Zentrale das invertierte, also umgekehrte Kommando an die Empfänger. Effekt: Die Lampen schalten sich wieder aus.

Über hundert verschiedene Kommandos

Nicht nur die Strassenbeleuchtung ist an die Rundsteuerung angeschlossen. Auch die Beleuchtung der Ruine Stein, im Winter die Weihnachtsbeleuchtung, Hoch- und Niedertarif, Speicherheizungen, Warmwasserboiler und Wärmepumpen sind vom Kappelerhof aus ferngesteuert. «Diese Technologie ist sehr zuverlässig und störungsresistent», sagt Netzleittechnikchef Rolf Meier. Zudem sei man bei der RWB gut abgesichert: «Unsere Sender sind redundant aufgebaut. Fällt einer der Sender aus, übernimmt automatisch der andere. Das garantiert uns, dass die entsprechenden Kommandos jederzeit sicher bei den Empfängern ankommen.»

Rolf Meier, Ressortleiter Netzleittechnik und Operating



«EN GUETE» UND PROST!

Vorher Trafostation, nachher Bistro: Diesen Sommer wird das neue Parkbistro im Kurpark eröffnet. Ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt, Casino und der Regionalwerke AG Baden.

Grün, schattig und gemütlich: Der Badener Kurpark ist ein beliebter Ort, um bei schönem Wetter die Mittagspause zu verbringen, zu spielen oder sich am Nachmittag auf der Wiese unter den Bäumen zu entspannen. Oder eben auch zu erleichtern. Stichwort Wildpinkeln auf dem Nachhauseweg oder nach dem Ausgang – eine Unart, die es auszumerzen galt. «Es fehlte schon lange eine öffentliche Toilette. Nach der Standortevaluation kam deshalb die Idee auf, die ausgediente Trafostation im Park zu einer Toilettenanlage umzunutzen», sagt Thomas Stirnemann, Leiter des Werkhofs der Stadt Baden. Der Vorschlag stiess bei Andreas Doessegger von der RWB auf offene Ohren und löste eine weitere Anregung aus: «Weshalb nicht gleich einen kleinen Gastrobetrieb einrichten? Für uns war jedenfalls sofort klar, dass wir gemeinsam mit der Stadt etwas für die Allgemeinheit schaffen wollten», sagt Andreas Doessegger.

Möglichst einfach, möglichst effizient

Wie aber baut man eine 48 m² kleine Trafostation zum Bistro um? Ganz einfach: Nebst dem logischerweise bereits vorhandenen Stromanschluss legt man Leitungen für Gas, Trink- und Abwasser, fräst ein Verkaufsfenster aus der Fassade, montiert eine Lüftung und die nötige Kücheninfrastruktur. Dazu kommen eine neue Toilettenanlage im hinteren Teil des Häuschens sowie ein Natursteinboden im Freien mit Sitzgelegenheiten für etwa 30 Gäste. Dass das Grand Casino Baden als Betreiberin des Bistros angefragt wurde, liegt auf der Hand. «Das Casino verfügt bereits über eine Gastro-Infrastruktur, was bezüglich der Auflagen logistisch und betrieblich von Vorteil ist», sagt Gesamtkoordinator Andreas Doessegger.

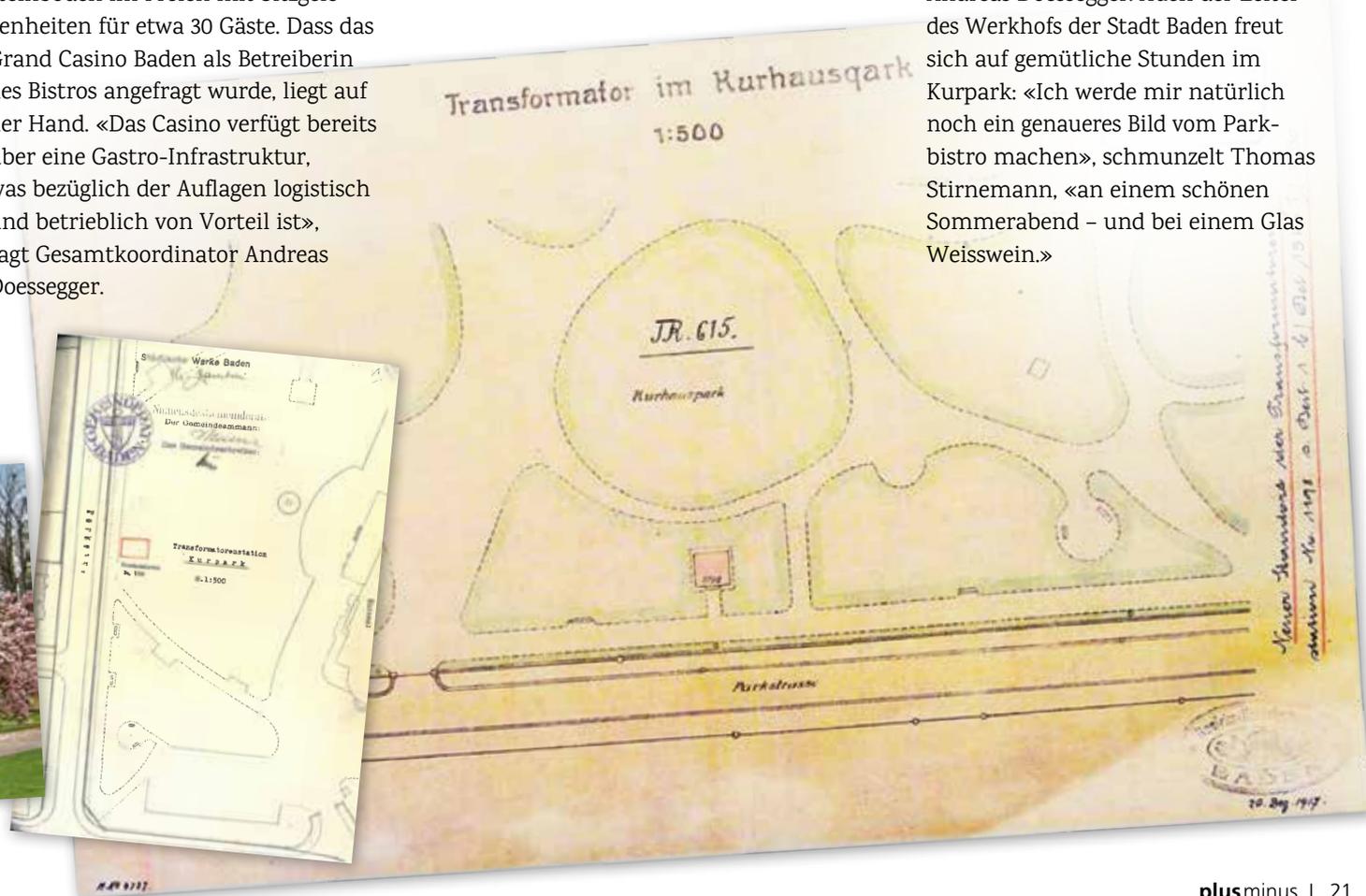
Mehr als ein gutes Bauchgefühl

Als vor etwa hundert Jahren die erste Trafostation im Kurpark gebaut wurde, war Baden gerade mal ein gutes Jahrzehnt elektrifiziert. Nun also soll Energie vom Trafohäuschen direkt in die Mägen der Parkbesucher fliessen. «Von Sandwiches, Salaten bis zur Spezialität «Parkbistro-Wurst»: Wir wollen gesunde und schmackhafte Mahlzeiten und Snacks anbieten», sagt Carsten Grabner, Direktor Gastronomie und Events vom Grand Casino Baden. «Dafür verwenden wir regionale Produkte und setzen auf biologisch abbaubares Einweggeschirr.» Die Preise der Gerichte bewegen sich

zwischen etwa 7 und 18 Franken. Das Bistro soll vorerst von Frühling bis Herbst geöffnet sein. Ob ein reduzierter Betrieb während der Wintermonate stattfindet, ist noch nicht entschieden.

Tolles Gemeinschaftsprojekt

Nach einer mehrmonatigen Planungs- und Umbauphase wird das Parkbistro nun Mitte Sommer eröffnet. Bei der RWB ist man schon jetzt zufrieden mit dem Resultat. «Die Zusammenarbeit mit Stadt und Casino ist eine tolle Sache. Wir können Synergien nutzen und sind uns bei den Investitionen teils entgegengekommen», sagt Andreas Doessegger. Auch der Leiter des Werkhofs der Stadt Baden freut sich auf gemütliche Stunden im Kurpark: «Ich werde mir natürlich noch ein genaueres Bild vom Parkbistro machen», schmunzelt Thomas Stirnemann, «an einem schönen Sommerabend – und bei einem Glas Weisswein.»



EIN KLEINER PIKSER, DER VIEL BEWIRKT

Mitarbeitende der Stadt und der Regionalwerke AG Baden haben in einer gemeinsamen Aktion Blut gespendet – und damit vielleicht sogar Leben gerettet.

An einem Dienstag im vergangenen Februar: Auf dem RWB-Werkhof im Roggebode steht ein grosses, rotes Vehikel – der Blutspende-Bus des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK. 24 Mitarbeitende von Stadt und RWB lassen sich an diesem Tag piksen. Die Hälfte davon sind Neuspender, sozusagen «blutige Anfänger». Das SRK und die beiden Spenderparteien ziehen ein positives Fazit zur ersten Durchführung und haben für nächstes Jahr einen weiteren gemeinsamen Aktionstag angekündigt. Hoffentlich mit noch mehr freiwilligen Spendern.

BLUT, EIN FASZINIERENDER SAFT

Gewusst? Die Länge aller Blutgefässe eines Erwachsenen beträgt über 100 000 Kilometer. Blut besteht zu 90 Prozent aus Wasser. Und: 80 Prozent aller Schweizerinnen und Schweizer sind mindestens einmal in ihrem Leben auf eine Blutspende oder ein Medikament aus Blutprodukten angewiesen.

Es gibt viele spannende Fakten zum Thema Blut. Entscheidend ist Folgendes: Blut lässt sich nicht künstlich herstellen. Deshalb ist das SRK auf jede Spende angewiesen.

Weitere Informationen unter
> www.blutspende.ch



 BLUTSPENDE SRK SCHWEIZ
TRANSFUSION CRS SUISSE
TRASFUSIONE CRS SVIZZERA

AARGAUISCHE BERUFSSCHAU 2019

Vom 3. bis 8. September findet im Tägi in Wettingen die Aargauische Berufsschau statt und gewährt Schülerinnen und Schülern im Berufswahlalter, aber auch Lehrkräften, Eltern und weiteren Interessierten informative Einblicke in zahlreiche Ausbildungsberufe.

An dieser Berufsschau werden auch die drei Lehrberufe vorgestellt, welche die Regionalwerke AG Baden anbietet: Netzelektriker/in, Geomatiker/in sowie Kauffrau/Kaufmann. Schülerinnen und Schüler dürfen gerne bei der RWB «schnuppern» oder sich für eine freie Lehrstelle bewerben.



Alle Informationen dazu unter
www.regionalwerke.ch/lehrstellen

3 x 4 Tickets für den neuen Foxtrail in Baden

FOXTRAIL

Play with the city.

WETTBEWERB

Foxtrail – ein tolles Teamerlebnis für Familie, Freunde und Kollegen. Schon bald lädt der neue Foxtrail in Baden Gross und Klein, Jung und Alt auf eine spannende und abenteuerliche Schnitzeljagd durch die Stadt ein. Erkundigen Sie versteckte Ecken und lauschige Plätzchen, lösen Sie Rätsel und beweisen Sie Ihr Geschick.



Wissen oder raten und gewinnen!

Wie viele Foxtrails bietet das «Revier» Aargau im Moment – und noch ohne den zukünftigen Trail in Baden – an?

■ 2 ■ 4 ■ 8

Nehmen Sie teil unter www.regionalwerke.ch/wettbewerb und gewinnen Sie ein tolles Erlebnis.



Unter den bis am 31. Juli eingegangenen richtigen Antworten werden 3x4 Tickets für den neuen Foxtrail in Baden verlost. Viel Glück!

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mitarbeitende der Regionalwerke AG Baden können nicht am Wettbewerb mitmachen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.